

2009/IV

What's new in den Psychiatrischen Diensten Thurgau

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen

Sie erhalten den Flyer What's new mit aktuellen Informationen der Psychiatrischen Dienste Thurgau.
Wir danken Ihnen für Ihr Interesse.

Spitaldirektion PDT

Schulung und Einführung von Pflegediagnosen

Seit den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts gewinnt die Pflegediagnostik auch in der Schweiz zunehmend an Bedeutung. Sie bringt standardisierte Beschreibungen von Pflegeproblemen mit sich. Im Rahmen einer allgemeinen Pflegeentwicklung aber auch für die zukünftige Leistungserfassung pflegerischer Leistungen in der Psychiatrie bedarf es einer systematischen Abbildung/Kategorisierung dieser Leistungen.

Die Projektziele lauten:

- Alle diplomierten Pflegefachpersonen PDT sind in der Formulierung und Anwendung von Pflegediagnosen bis Ende 2009 geschult.
- In den PDT wird ab 2010 mit differenzierten Pflegediagnosen gearbeitet (NANDA Klassifikation).

Wir wissen aus Studien (z.B. Abderhalden et. al. 2007), dass die Anwendung der Pflegediagnostik auch auf psychiatrischen Akutstationen mit eher kurzer Verweildauer möglich ist. Mit rund 20 NANDA Diagnosen kann ein grosser Teil der in der Akutpsychiatrie dokumentierten Pflegeprobleme beschrieben werden. Wir wenden die Pflegediagnosen aber natürlich auch auf den anderen Bereichen (Psychotherapie, Alterspsychiatrie, Sucht und Forensik) sowie in den Externen Psychiatrischen Diensten an.

Wir erwarten folgenden Nutzen:

- Verbesserte Steuerung, Anpassung und Erfassung des Pflegeprozesses
- Individuellere Patientenorientierung
- Schärfere Profilierung der Pflege
- Zeitersparnis durch standardisierte, elektronische Dokumentation

Zur Zeit laufen die Schulungen und erste Umsetzungen nach Plan, sodass wir zuversichtlich sind, alle Projektziele im angestrebten Zeitablauf zu erreichen.

Regula Lüthi, MPH, Pflegedirektorin PDT
regula.luethi@stgag.ch

Profilschärfungen im Psychotherapiebereich: Spezialstation für Adoleszentenpsychiatrie und –psychotherapie mit störungsspezifischen Behandlungsprogrammen für Ess- störungen

Die Adoleszenz als Übergang zwischen der Jugend und dem Erwachsenenalter ist eine Phase der Umbrüche mit vielfältigen spezifischen psychischen sowie sozialen Anforderungen. Diese machen die Adoleszenz zu einer krisenanfälligen Lebensphase, in der es nicht selten zu einer Labilisierung des Selbstwertgefühls, Haltlosigkeit, depressiven Zuständen und erhöhtem Suizidrisiko kommt. In der PKM werden Adoleszente (junge Erwachsene von 18 bis Mitte 20, bei Indikation durch den KJPD auch 16 bis 18jährige) seit letztem Jahr auf der neuen Station K3 behandelt und nicht mehr wie früher auf der Station B, die zu einer Spezialstation für Persönlichkeitsstörungen umgestaltet wurde. Die Therapie ist ausgerichtet auf die Behandlung von unspezifischen Reifungskrisen, selbstverletzendem Verhalten, depressiven Störungen, Belastungsstörungen, Angst- und Zwangsstörungen, dissoziativen und somatoformen Störungen sowie Verhaltens- und Persönlichkeits-(entwicklungs)störungen. Neu haben wir zusätzliche störungsspezifische Behandlungsmodule zur Behandlung von Essstörungen, vor allem der Anorexie, eingeführt. Diese verbinden eine symptomorientierte Behandlung unter Verwendung verhaltenstherapeutischer Elemente (Therapieverträge, kontrollierte Gewichtszunahme, Ernährungsberatung) mit der Bearbeitung der zugrunde liegenden Konflikte. Je nach Situation beziehen wir die Familien in die Behandlung ein.

Das veränderte Angebot trägt einer Entwicklung Rechnung, die seit einigen Jahren national und international an Bedeutung gewinnt. Es setzt sich immer mehr die Ansicht durch, junge Menschen, die schwere Adoleszenz-krisen durchleben, gemeinsam auf einer speziell an den Entwicklungsaufgaben dieser Lebensphase orientierten Station zu behandeln. Die Spital Thurgau AG mit ihren Angeboten von Erwachsenenpsychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und Pädiatrie bieten dafür sehr gute Möglichkeiten der interdisziplinären Behandlung.

Dr. phil. Bernhard Grimmer, Therapeutischer Leiter K3
bernhard.grimmer@stgag.ch



Angehörigengruppe in der Akutpsychiatrischen Tagesklinik Kreuzlingen

Angehörige von psychisch erkrankten Menschen sind als wichtige Bezugspersonen besonders betroffen von der Erkrankung ihres Familienmitgliedes. Vielfach richtet sich die Aufmerksamkeit und der Behandlungsfokus auf die Patienten. Aber auch die Angehörigen haben eine Reihe von spezifischen Anforderungen zu bewältigen, fühlen sich häufig belastet und bedürfen besonderer Unterstützung. Unser Anliegen ist es, Angehörigen Informationen über die Erkrankung zu geben, ihre Sorgen anzuhören, sie bei der Bewältigung der vielfältigen Probleme zu unterstützen und ihre Sichtweise in die Behandlung einzubeziehen. Aus diesem Grund haben wir seit Mai 2009 in der Akutpsychiatrischen Tagesklinik Kreuzlingen eine offene Angehörigengruppe geschaffen, die einmal im Monat statt findet. Thematisch stehen Psychoedukation, Unterstützung bei der Klärung und der Bewältigung der Probleme der Angehörigen und der gemeinsame Austausch unter den Angehörigen im Vordergrund. Die Gruppe wird geleitet von Frau Rudolf, Diplom-Psychologin, und jeweils einer Pflegefachperson (im Wechsel Frau Okle und Herr Paffen). Die Angehörigengruppe wurde positiv angenommen und auch die Patienten schätzen vielfach das Interesse ihrer Familienmitglieder, so dass sich die Gruppe gut etablieren konnte.

Psychoedukationskurs für Angehörige von Psychoseerkrankten

Im September fand erstmals auch im Thurgau ein psychoedukativer Kurs für Angehörige von Psychoseerkrankten in Weinfelden unter Leitung von Stefanie Rudolf, Diplom-Psychologin Tagesklinik und Angehörigenzuständige der PKM, statt. Zielgruppe sind Angehörige, die sich über das Störungsbild und die Therapiemöglichkeiten informieren und sich mit anderen Angehörigen austauschen möchten. Ebenfalls angesprochen sind Angehörige von ambulanten oder aktuell nicht in Behandlung stehenden Patienten, die nicht die Möglichkeit der Teilnahme an den Angehörigenangeboten einzelner Stationen haben. Konzeptuell stellt das Angebot eine psychoedukative Ergänzung zu individuellen, psychotherapeutisch orientierten Angehörigengesprächen im stationären bzw. ambulanten Setting dar. Es wurde in Zusammenarbeit mit der VASK entwickelt und im Thurgau von der PKM an drei Abenden zunächst als Pilotprojekt durchgeführt.

Als Fazit kann festgehalten werden, dass der Kurs erfolgreich war und im nächsten Frühjahr erneut angeboten wird. Auf den nächsten Kurs wird frühzeitig via Inserate in den Tageszeitungen, Ankündigungen auf der Homepage der STGAG und klinikintern per Email aufmerksam gemacht. Wir freuen uns, wenn Sie die Unterlagen an die Angehörigen Ihrer psychoseerkrankten Patienten über diesen Kurs weiterleiten würden.

Stefanie Rudolf, Diplom-Psychologin
Akutpsychiatrische Tagesklinik Kreuzlingen
stefanie.rudorf@stgag.ch

Neuer Leitender Arzt des Bereichs Alterspsychiatrie und –psychotherapie



Nachdem Dr. Bärle als langjähriger Leitender Arzt die Klinik verlassen hat, um sich einer neuen Aufgabe zu widmen, habe ich zum Oktober 2009 die Leitung des Bereichs Alterspsychiatrie und –psychotherapie übernommen.

Nach dem Studium der Humanmedizin absolvierte ich in Freiburg/Br. und in Nancy/F ab 1991 die ersten beiden Berufsjahre in der Neuropathologie der Universitätsklinik in Freiburg. Dort konnte ich Erfahrungen im Sektionsdienst und der Grundlagenforschung über das Cytochrom P450 System sammeln, das gleichzeitig mein Promotionsthema wurde. Im Anschluss daran begann ich 1993 meine klinische Ausbildung als Assistenzarzt in der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie und Neurologie der Universität Regensburg im Bezirksklinikum, wo ich 1999 den Facharzttitel für Psychiatrie und Psychotherapie mit Schwerpunkt Tiefenpsychologie und Verhaltenstherapie erwarb. Der klinische Fokus meiner seit 2003 oberärztlichen Tätigkeit lag in der Alterspsychiatrie mit einer Memory Klinik und der Psychopharmakotherapie.

Im Rahmen meiner wissenschaftlichen Tätigkeit leitete ich eine Arbeitsgruppe, die sich mit klinischer Demenzforschung beschäftigte. Als Schwerpunkte führten wir Studien zu Biomarkern, zur Epidemiologie und Therapie von Patienten mit Alzheimerdemenz und frontotemporalen Demenzen durch, die ergänzt wurden durch morphologisch-neuropsychologische Untersuchungen bei Patienten mit leichter kognitiver Störung, was als Risikofaktor zur Entwicklung von Demenzerkrankungen gilt. Mit diesem Thema wurde ich 2006 habilitiert und erhielt meine Lehrerbefugnis, die ich in Regensburg ausübe.

Erfahrung mit dem Gesundheitssystem aus einem anderen Blickwinkel konnte ich im Rahmen einer Tätigkeit in der pharmazeutischen Industrie sammeln, wo ich in der klinischen Forschung im Bereich Alzheimerdemenz und Schizophrenie tätig war.

Als verheirateter 50-jähriger Vater von fünf Kindern gehe ich gerne joggen und besuche gemeinsam mit meiner Ehefrau regelmässig Theater und Oper. Jetzt freue ich mich darauf, mit meiner begeisterten Skifahrerfamilie in den Thurgau an den Bodensee zu ziehen und finde hoffentlich bald die Zeit einen Geschenkgutschein zum Erwerb des Segelscheins einzulösen.

Ich freue mich nun sehr darauf der Alterspsychiatrie und –psychotherapie neue Impulse für die klinische und strukturelle Weiterentwicklung geben zu können. Von besonderem Interesse für mich sind die Früherkennung und Prävention von psychiatrischen Erkrankungen im Alter im Kanton Thurgau sowie der Aufbau von weiteren spezifischen psychiatrischen und psychotherapeutischen Therapie- und Beratungsangeboten für ältere Menschen .

Priv.-Doz. Dr. med. Bernd Ibach, Leitender Arzt
Alterspsychiatrie/-psychotherapie, bernd.ibach@stgag.ch